



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1905**

237 (23.5.1904) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-118343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-118343)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gefenste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Früherer 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 24. 4. 1905 pro Quartal.
Ganzl.-Nummer 4 Bg.

Inserates
Die Colonel-Zeile . . . 20 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Drucker-Bureau (Aus-
nahme-Druckarbeiten) 841
Rebaktion 877
Expedition 818
Billale (Friedrichsplatz) 8880

Nr. 237.

Dienstag, 23. Mai 1905.

(Abendblatt.)

Nationalliberaler Parteitag.

[] Berlin, 22. Mai.

Galt die Dresdener Tagung in erster Linie der Beratung des durch die Entwicklung der Partei, den Wechsel der Zeiten und Personen notwendig gewordenen und aus allen Parteien lebhaft gewünschten neuen Organisationsstatuts, so war doch von vornherein darauf Bedacht genommen, auch eine gründliche Aussprache herbeizuführen. Und der Verlauf der beiden Dresdener Tage widerlegte schlagend die hämischen Unterstellungen, als ob die Parteileitung die Erörterung des Organisationsstatuts nur deshalb auf die Tagesordnung gesetzt habe, um die tiefstehenden Gegensätze innerhalb des Nationalliberalismus vor den Parteigenossen und der übrigen politischen Welt zu verhüllen.

Die Meinungsverschiedenheiten in unserer Partei — welche andere Partei, von der extremsten Linken an bis zum „unerschütterlichen Turm des Zentrums“ weiß sich von Differenzen frei? — suchen sich nicht zu verbergen und ängstlich zu verhüllen; sie bilden auch keine unüberbrückbaren Gegensätze, die das Gefüge und die Zusammengehörigkeit der Partei auseinanderzureißen vermöchten. Ueber die beiden schwebenden, nach nicht zur Lösung gelangten Hauptfragen, über die Berggesetz-Novelle und das Schulgesetz erfolgte eine gründliche und trotz aller Entschiedenheit der Betonung gegensätzlicher Auffassung erscheinende und anregende Aussprache, so daß die hierdurch gewonnene Aufklärung auch die Gefahr tiefergreifender Verstimmungen bei längerer Hinausschiebung einer solchen gegenseitigen Ansprache sehr wohl als völlig beseitigt gelten darf. Trotz alledem wird wahrscheinlich der Dresdener Delegiertentag sowohl bei unseren Parteifreunden wie bei unsern Gegnern für die nächste Zeit im Mittelpunkt der parteipolitischen Erörterungen stehen.

Was wir wiederholt vor der Dresdener Tagung verstanden: die Parteileitung lege den größten Wert auf eine offene, nach keinerlei Richtung beschränkte Aussprache, fand nicht nur durch den Mund Bassermanns, sondern vor allem durch die temperamentvollste Diskussion nach der freimütigen Rede Bassermanns volle Bestätigung. Im wesentlichen kongentrierte sich diese Diskussion auf drei Hauptpunkte: auf das Schulkompromiß, auf die Berggesetz-Novelle und die Handelsverträge. Letztere Materie wurde insbesondere von den sächsischen Delegierten behandelt.

Die Entscheidung über die Berggesetz-Novelle fällt in aller nächster Zeit; deshalb scheint uns in diesem Augenblick Zurückhaltung geboten, um nicht den Verdacht der Zustimmung zu erwecken, einen Druck ausüben zu wollen. Mit dem Abgeordneten Dr. Friedberg legen wir den Wunsch nach einem Zustandekommen der Berggesetz-Novelle.

Das Schulgesetz steht noch in weiter Ferne; aber der Delegiertentag hat durch Annahme des Antrages Hirschberg und durch die Worte des Abg. Dr. Friedberg doch wohl die nationalliberale Fraktion vor weiteren Angriffen aus dem eigenen Parteilager in dieser Frage geschützt. Der einstimmig angenommene Antrag Hirschberg lautet, wie wir wiederholen wollen:

Oberst Deimling über die Kämpfe in Knobstale.

Die Schilderung im „Militärwochenblatt“ geht nun über zu dem Schicksal der Kolonne Weiser, über das Oberst Deimling sich so große Sorge gemacht hatte. Major Weiser hatte am letzten Tage des Jahres 1904 mit 8 Kompanien und 1 Batterie bei glühender Hitze von Kalkfontein den Vormarsch zunächst auf Stamprieckfontein angetreten. Die Stärke der Kompanien war sehr schwach. Inzwischen bestand die ganze Kolonne aus 190 Mann mit 4 Geschützen. Unweit Stamprieckfontein war es zu einem heftigen Gefechte gekommen, die hereinbrechende Dunkelheit aber und ein stürzendes Gewitter hatte die Verfolgung des Feindes verhindert. Die Gegend war sehr unsicher und die Kolonne mußte sich in Gefechtsformation nach der Batterie hin zusammenziehen. Die Truppen verblieben während der sehr kalten Nacht in Schützenlinien aufgestellt, alles ruhig durchschläft, vor Mitternacht, Gebehr im Arm. — So erwartete man den Feind und das Jahr 1905.

Am anderen Morgen ging es weiter durch Wäldchen, Klippen und Dorngebüsch; und langsam bahnte sich die vorrückende Kolonne einen Weg und nachmittags gegen 5 Uhr wurde halbwegs zwischen Wäldchen und Grotz-Knobas in einer von Natur starken Stellung auf dem hügeligen Talrand ein Lager bezogen. Übergehend sah es, als ob die Kolonne durch eine Truppe von 400 bis 500 Pointentoten beunruhigt werden sollte. Es erfolgte aber schließlich doch kein Angriff. Auch in der folgenden Nacht verblieb die Kolonne in voller Gefechtsbereitschaft.

Am 2. Januar wurde der Weitemarsch schon 1/8 Uhr morgens angetreten. Die Vorhut wurde von der 4. Kompanie mit 2 Geschützen unter Hauptmann Richard gebildet. Schon nach einhundert Metern erhebt die Spitze heftiges Feuer aus nächster Entfernung. Der Feind stand gelehrt hinter mächtigen Klippen. Hauptmann Richard entlockte sofort seine ganze Kompanie und eröffnete mit dieser und den beiden Geschützen das Feuer. Die Ausdehnung des Gegners war von vornherein so groß, daß auch

„Der Vertretertag billigt den vom Zentralsvorstand in seinem Beschlusse vom 12. Juni 1904 betr. den Schulkompromißantrag angenommenen Standpunkt, er erwartet auch seinerseits, daß die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses einem Schulgesetzunterwerfungsbeschlusse zustimmen wird, wenn es diesem Standpunkt entspricht. Der Vertretertag erwartet ferner, daß die genannte Fraktion nach wie vor nachdrücklich für die sachmännliche Entscheidung eintritt.“

Die einmütige Zustimmung gerade zu diesem Antrage und die wiederholt zum Durchbruch gelangte Genehmigung der Delegierten über den gesamten Verlauf der Dresdener Tagung wird unseren Gegnern auch diesmal wider ihren Willen die Ueberzeugung aufdringen müssen, daß die so oft totesagte nationalliberale Partei doch jene sich stets erneuernde Lebendkraft besitzt, die sie berechtigt, eine führende Stellung in unserer politischen weiteren Entwicklung einzunehmen und zu behaupten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Mai 1905.

Die Reußsche Hammerstein-Droschke

gibt zu immer neuen Enthüllungen Veranlassung. Die neueste ist die interessanteste: Die „Alln. Volkstz.“ schreibt im Anschluß an die Bemerkung Hammersteins, „Mollate, Albedyll und Waldersee hielten wie ein Kalkenknig zusammen“, daß dieses Triumvirat nicht allein zur Abwehr der Gegnerschaft der Kaiserin Friedrich und anderer Personen am Hofe gegen Waldersee, sondern auch zur Abwehr der Gegnerschaft Bismarcks gegen Waldersee geschlossen worden sei. Das Blatt erzählt dann, wie Mollate tatsächlich während der Regierung Kaiser Friedrichs einen auf die Entfernung Waldersees von Berlin abzielenden Schwabzug Bismarcks durchkreuzt habe. Es heißt darüber:

„Nach der Beseitigung Pattiniers (in dem Bismarck einen Rivalen sah) suchte Bismarck mit besonderem Eifer auch den zweiten Rivalen, den Grafen Waldersee, loszuwerden. Er trat schließlich bei Kaiser Friedrich in einer Audienz unter Bezugnahme auf die Monarchie Hammersteins gegen ihn, welche allerdings ausschließlich ohne Kenntnis Waldersees inszeniert war, direkt die Verfestigung Waldersees in die Provinz an. Kaiser Friedrich konnte damals bereits nicht mehr sprechen und hatte, um Antwort zu erteilen, stets ein Taschentuch in der Hand, auf welches er seine Meinung niederlegte. Auf dieses Taschentuch schrieb Kaiser Friedrich als Antwort an Bismarck, er könne die Verfestigung Waldersees in die Provinz nicht zugeben, ohne vorher mit Mollate gesprochen zu haben. Dagegen konnte Bismarck nichts einwenden. Nun schrieb Kaiser Friedrich an Mollate ein Bilet, welches die Frage enthielt: „Hilf Waldersee auf seinem jetzigen Posten unentbehrlich!“ Mollate, welcher sofort das Wort Bismarcks erkannte — ex ungue leonem — antwortete mit roher Offenheit: „Keineswegs; niemand ist unentbehrlich; jedermann ist zu ersetzen, jederzeit und auf jedem Posten; um diesen Satz zu belegen, werde ich, wenn Waldersee verfehlt wird, meinerseits den Abschied nehmen.“ Daraufhin ließ Waldersee, und dieser legte im schärfsten Angriff Bismarcks auf ihn war endgültig abgeschlossen. Später kamen dann gegen Waldersee — der übrigens seinerseits auch reichlich intrigiert hat,

als Kaiser Friedrich gestorben und Wilhelm II. gefolgt war — erneute scharfe Angriffe in der Bismarck-offiziellen Presse. Doch auch diese blieben ohne Erfolg. Ungefähr gleichzeitig erfolgten als Antwort die scharfsten Angriffe Hammersteins, welcher die Reichstagskommission Waldersees wüßte, gegen die Parteipolitik Bismarcks. Doch blieben diese Angriffe ebenso ohne Erfolg, ganz selbstverständlich, da Kaiser Wilhelm II. damals ja selbst dem Urteilsgesamten voll zugelen war.“

Weiterhin teilt das Zentrumsorgan noch mit, daß nach Bismarcks Sturz das Reichskanzleramt Albedyll angeboten wurde, der indes in richtiger Würdigung seines Mangels an politischen Eigenschaften ablehnte.

Der neue Reichsgerichtspräsident Freiherr v. Sedendorf, der Nachfolger Dr. Gutbrochs ist am 22. November 1844 in Köln a. Rh. als Sohn des späteren Oberpräsidenten v. Sedendorf geboren. Nachdem er im Dezember 1871 zum Gerichtsrat ernannt worden war, wurde er bald zum Hilfsrichter in Duisburg, dann zum Staatsprokurator in den Reichslanden, bei dem Landesgericht in Wehr, später bei der Generalprokurator in Hofmar bei Coblenz. Im Jahre 1879 wurde er als Hilfsarbeiter in das Reichsjustizamt berufen, wo er 1886 den Rang eines Vortragenden Rats erhielt. In dieser Stellung befaßte er sich hauptsächlich mit den Fragen des Staats- und Bürgerrechts, des Ueberechts und des Zivilprozesses. Er war beteiligt an der Ausarbeitung und parlamentarischen Vertretung der Zivilprozessnovelle von 1896, in der es sich bereits um die Einleitung des Reichsgerichts handelt; aus diesem Anlaß ist er damals den Verhältnissen des Reichsgerichts näher getreten. Eine Reihe von Jahren war er auch im Nebenamt juristischer Mitglied des Parlamentes. Er vertrat Deutschland im Haag auf der ersten internationalen Konferenz über internationales Privatrecht, die zu dem wichtigen Abkommen zur Regelung von Fragen des internationalen Privatrechts vom 14. November 1896 führten. Im Jahre 1899 wurde v. Sedendorf Unterstaatssekretär im Staatsministerium, daneben, bald nachher, Mitglied des Disziplinarkollegiums in Leipzig, dem auch der Präsident und mehrere Räte des Reichsgerichts angehörten, wozu er in Fühlung mit dem Reichsgericht trat. Der neue Präsident gemeint den Ruf eines ungenügend geschäftigehandlen Kommissars von Heilmann, mit angenehmen Formen und wohlwollender, vornehmlicher Bestimmung. Für v. Sedendorf ist, so schreibt die „Alln. Ztg.“, unbeschreiblich glücklich.

Die Konferenz der Universitätsrektoren.

die in voriger Woche im Kultusministerium zu Berlin tagte, hat in der Angelegenheit der Studentenauerschüsse dazu geführt, daß der Erlaß des Kultusministers vom 16. März d. J., der zu so viel Mißverständnissen führte, zurückgezogen wurde, resp. von selbst in Wegfall geriet. Hauptsächlich dient die im Zusammenhang mit den Bemühungen um Beseitigung von Schwierigkeiten, die nicht ohne Mißbrauch der Aufsichtsbewahrung ins Aufwachen gekommen waren, gemachte Summe von Erfahrungen dazu, die Sucht mancher Mittelpunkte der Verwaltung zu mildern, im Regieren ins Kleine hinein zu weit zu gehen. Um wie viel Grade diese Neigung zu Zeiten abgemildert zu werden verdient, dafür gibt bereits das Verhalten König Wilhelms I. in der vorletzigen Zeit gegenüber den Mißgriffen seiner Minister in bezug auf die Behandlung der neuemworfenen Landbesitzer einen höheren Maßstab ab. Den mag man sich nicht nur im Kultusministerium einmal wieder neu besehen!

denen Höhen sie nach den Dünen zurück. Der Zug Petersdorff jagte dicht hinter ihnen her, bis er die Dünen erreicht hatte. Das hatte gewirkt — einen zweiten Versuch, die Wagen wegzuschleppen, wagte der Feind nicht mehr. Die Fußtruppe bildeten eine Wagendurg, innerhalb deren der Verhandlungsplatz angelegt wurde.

Die feindliche Linie hatte mittelmäßig eine Ausdehnung von 4 bis 5 Kilometer erhalten, und das kleine Schloß des Majors Weiser schien von der Ueberzahl erdrückt werden zu müssen. Die Verluste nahmen mehr und mehr zu. Momentlich die Batterie hatte schwer zu leiden, sie verlor einen Teil der Bedienungsmannschaft und kurz hintereinander vier Offiziere, den Major v. Rauenhorst, die Oberleutnants v. Neubronner und Lautenschlager, sowie Leutnant Oberbed. Leutnant v. R. Semper verbarrie, obwohl am rechten Arm verwundet, bei der Batterie aus. Ein weiteres Vorgehen gegen die jäh abfallenden Hügel und die vom Feinde besetzten Schanzen wäre gleich Vernichtung gewesen“, schreibt Major Weiser in seinem Bericht. Nichtabsichtlich veranlaßte die 4. Kompanie, durch gemeinsam mit den beiden linken Flügeln der 7. Kompanie, durch das Versäufeln begünstigt, in längeren Sprüngen näher an den Feind voranzukommen; es gelang ihr auch, etwa 200 Meter vorzukommen, das Ueberlegen feindliche Feuer und die starken Verluste der schwachen Jüge (Jugend 8 bis 10 Mann) zwangen jedoch bald, in die alte Stellung zurückzukehren. Während des ganzen Nachmittags wurde von beiden Seiten ein heftiges Feuer unterhalten. Obwohl die Sonne glühend heiß herniederbrannte, hatte die Gefechtsfähigkeit der Truppe nicht gelitten, da es möglich war, sie tagsüber mit Wasser zu versehen. Klein 6 Uhr nachmittags wurde der letzte Trunk Wasser gereicht — dann war's zu Ende, und nun stellte der feindliche Feind schloßhaftest Kriegsführung, der Durch die Ueberzahl der beiden Truppen auf eine harte Probe. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde das Feuer auf beiden Seiten schwächer. Es konnte etwas Zeit in der Schützenlinie gereicht werden, aber keiner vermochte es zu schlucken, die Jüge lüdt alle an Wägen. Vor allem Riten die Berührung

Major Weiser, um eine Umzingelung der Vorhut zu vermeiden, sofort die 6. und 7. Kompanie zum Kampf einsetzte. Der Feind wurde zurückgeworfen, aber, nachdem er ungefähr 800 Meter zurückgewichen war, schlug der Kolonne neues heftiges Schmelzfeuer entgegen. Der Gegner hatte seine vorgegebene Stellung nur geräumt, um in einer zweiten, wohl vorbereiteten, feindsinnig überhängen um so zäheren Widerstand zu leisten. Er hielt einen Hüppenweiden, in der Front fast horizontalen Dorngebüsch, der sich von dem hübeeren Dünengebiet nach dem Hauptale allmählich hinzieht. Wie später durch Gefangenaussagen festgestellt wurde, stand hier der größte Teil der Wäldchen unter Henschel, ferner die Pointentoten unter Fremmann und die Reute aus Doodanus; mit ihnen hatten sie noch ungefähr 800 Petersdorff vereinigt, alles in allem 1000 bis 1100 Gewehre mit reichlicher Munition — mithin eine fünf- bis sechsfache Uebermacht. Es war ein Kampf eröffnet, wie ihn deutsche Soldaten wohl selten härter, aber auch selten ruhmvoller zu bestehen gehabt haben. Das feindliche Feuer war derartig heftig, daß an ein Vorgehen gar nicht zu denken war. Die Kompanien richteten sich hinter festem Geröll, so gut sie vermochten, ein. Am günstigsten lag auf dem rechten Flügel die 7. Kompanie unter Oberleutnant Grünert; sie hatte mit dem rechten Flügeln eine Stellung, wo aus dieser eine vom Feinde hart besetzte Klippe reichliche Handfeuer konnte. Nach einiger Zeit begann der Gegner seinen rechten Flügel nach den Dünen zu verlagern, allmählich erschienen auch auf den Dünen immer zahlreichere Feinde und verdrängten den linken Flügel der 5. Kompanie zu umgehen. Diese mußte infolgedessen die beiden linken Flügeln zurückziehen und die Front nach den Dünen weichen lassen. Am linken Flügel zu hielten, letzte Major Weiser hier den Rest der Batterie ein. Da für die rückwärts befindlichen Wagen ermit Gefahr bestand, ließ Weiser sie näherkommen. Klein der Gegner hatte „Nicht keine schon in der Nase“; immer zahlreicher häuerten die Pointentoten den Wagen zu. Leutnant v. Petersdorff erkannte die Gefahr, er ließ den Zug die Seitenreiter aufhängen und warf sie mit seiner Handvoll Leute auf den Gegner. Dieser Gegenstoß impowerte ihnen, laut

Stimmungsbilder vom nat.-lib. Delegiertentage.

III.

Hs. Dresden, 22. Mai.

Die Schulfrage.

(Siehe auch Beilage D. 1. u. 2.)

Während man noch zu der Debatte zu bemerken, die sich an Wasseremanns große Programmrede angeschlossen...

Man war kaum in die Erörterung eingetreten, so stellte es sich als empfehlenswert heraus, die preussische Schulfrage zunächst zu erledigen...

Der einzige Redner, der sich als einen Gegner der Simultanschule bekannte, war der Abg. Franken...

Das ist, wie die Dinge liegen, ein recht anerkennbares Ergebnis. Nimmt man hinzu, daß von keiner Seite ein Versuch mehr gemacht wurde...

Die Sozialpolitik.

In einer grundsätzlichen Aussprache über die Stellung zur Sozialreform wurde sich der Teil der Debatte aus, der an die preussische Vergesellschaftung anknüpfte...

So lange der Feind nicht von der besetzten Wasserstelle verjagt wurde, bestand keine Möglichkeit, einen Tropfen zu erhalten...

Der Morgen des 3. begann kaum zu grauen, als das Gefecht von neuem einbrach. Die Sonne leuchtete auf die Schützen...

antifaschistische Rückfälle aus dem Norden und Osten zukunftslos erhebt. Als ein Vertreter der westfälischen Industrie den Parteifreunden aus dem Südwesten vortrat...

Wie eine Stimme aus dem Gewebe Klang's in der Rede des Abg. Pöhlig mit, da er anhub, die Verantwortlichkeiten des Frankfurter Tages wie vor 10 Jahren zu prüfen...

Es darf nicht verschwiegen werden, daß auch zwei Arbeiter aus dem Ruhrgebiet den Streit der Vergesellschaftung beurteilten. Es soll aber ebenfalls geäußert werden, daß das Auftreten des Delegierten vom Augsburger liberalen Arbeiterverein...

Die Handelsverträge.

Noch ein anderer Gegenstand spielte zeitweise lebhaftes Rollen schlagend in die Debatte hinein: Der zwischen Industrie und Landwirtschaft. Dr. Soetbeer sprach von der kaum zu ertragenden Last, die der Industrie aufgebürdet worden...

Deutsches Reich.

* Mannheim, 22. Mai. (Die hiesige Handelskammer) hat sich an den deutschen Reichstag in Sachen des

in Sicherheit gebracht werden können. Einzelne Verbände haben in ihren Kreisen Unsummen für einen Schutz Wasser. Der Feldprediger Schmidt, der die Abstellung begleitet hatte...

Entwurfes eines Gesetzes betr. die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 Mark gewandt. In dem Schreiben der Handelskammer heißt es u. a.: Obgleich in unserem Beobachtungsgebiet nach von uns angezeigten Erhebungen ein Bedürfnis nach Vermehrung der papierenen Umlaufmittel...

* Baden-Baden, 22. Mai. (Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl) in der 3. Klasse siegte die „parteilose“ Bürgervereinigung gegen die Nationalliberalen mit großer Mehrheit.

* Berlin, 22. Mai. (Abgeordneter Wenzel) trotz des Mißtrauensvotums der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Nachdem er in der Freiheitsnummer seines Volksblattes für Anhalt den bekannten Fraktionsbescheid ohne jeden Kommentar mitgeteilt hat...

Als ob es jemals in einer Partei so sein könnte, daß im einzelnen gar keine abweichenden Meinungen vorhanden wären! Die Fraktion hat einfach streng sachlich und objektiv ohne persönliche Spitze...

Rationalliberaler Bezirksverein Weinheim.

ch. Weinheim, 21. Mai.

Auf heute nachmittag hatte hierher der nationalliberale Bezirksverein Weinheim eine öffentliche Versammlung einberufen. Das Referat über die politische Lage in Baden und über die den nächsten Sonntag erwartenden Aufgaben erstattete Reichsanwalt Dr. Ping aus Karlsruhe...

Als die ersten Wasserfälle in die Schützenlinie gedrückt und bedrohlich gesehelt wurden, da kehrten den ermatteten Kriegern neues Leben, Mut und Kraft zurück. Als ein Offizier der 5. Kompagnie den Reuten seines Juges rief, hinter der Deckung das 5. heftig ersehnte Wasser zu trinken...

Allein nach ernster Probe sollten von der Abwehrhandlungsfähigkeit der Truppe gefordert werden. Gegen Abend erhielt Major Weiser die Meldung, daß abgesetzt 248 Gortentoten, 121 Leutnants, 122 zu Fuß im Rücken der Kolonne das Haupt von Weiden nach Osten getrieben hätten...

Alles ahnete erleichtert auf. Neue Hoffnung belebte den Mut. Das Feuer wurde wieder lebhafter und verarmte erst gegen Mitternacht. Während der Nacht wurde ein Regenloch entdeckt und so viel Wasser herbeigeschafft, daß alle Leute erfrischt werden konnten.

chaft in Baden aufrechten kann. Wenn das gelingt, was vom Zentrum unter Bader'scher Führung erreicht wird, so würde ein Schritt in unser Land eingeschlagen, der nicht anders bezeichnet werden kann, als ein revolutionärer. Der Arbeiter kam dann auf die parlamentarischen Verordnungen über die Wahlreform und die Verfassungsänderung zu sprechen, und wies darauf hin, wie das Zentrum, nur um auf jeden Fall das direkte Wahlrecht zu erzwingen, gewillt war, das Budgetrecht der 2. Kammer preiszugeben. Weiter kam Dr. Ding auf die Aufgaben zu sprechen, die der badische Landtag in nächster Zeit auf dem Gebiete der Schule zu lösen habe. Die Hochschulen seien noch fast entwicklungslos. Hier gelte es Handel, Gewerbe und Landwirtschaft noch kräftiger zu gestalten. Auf dem Gebiete der Volksschule sei noch erheblich viel zu tun, um diese auf die Höhe der Zeit zu bringen, zu welchem Zwecke man auch an eine Erweiterung und Vertiefung der Lehrerbildung denken müsse. Ganz sei, daß die Schulklassen viele Gemeinden stark drückten; die also weiter erforderlichen Mittel müßten zu Kosten des Staates fallen. Dieses Interesse werde auch der Kräftigung des Mittelstandes zuteil werden. Eine hochbedeutungsvolle Aufgabe erwarde den Landtag in den Fragen des Verkehrswezens, besonders der badischen Eisenbahnen. Wenn man hierbei auch des allgemeinen Interesses im Deutschen Reich eingedenk sein müsse, so werde Baden seine Selbständigkeit doch nicht aufgeben. Sodann auf die ultramontane Gefahr aufmerksam machend, behauptete der Referent das tatsächliche Zusammengehen der liberalen Parteien in Baden. Wie sich die konservativen zu den Liberalen verhielten, das sei nach einer Richtung so ziemlich angefaßt. Die konservativen Zeitung habe zu verstehen gegeben, daß sie auch die Kandidaten aufstellen wird, wo unsere Partei Kandidaten aufstelle. Man habe aber hier allen Grund anzunehmen, daß wohl der größte Teil der Konservativen, wenigstens die Kräftigen, die Gefahr, die in der drohenden ultramontanen Herrschaft liegt, nicht unterschätzen, sondern in gleicher Weise einzutreten würden, wie wir, jedoch mit etwaigen Vorbehalten, daß die konservativen Kandidaturen den Liberalismus nicht schwächen und so den Einfluß des Zentrums stärken werden. Unsere Stellung gegenüber der Sozialdemokratie sei durch den Charakter unserer Partei gegeben. Wenn man seitens des Zentrums und den Vorwurf mache, daß wir mit der Sozialdemokratie liebäugelten, so dürften wir das mit aller Entschiedenheit als eine verleumdende Taktik zurückweisen.

Der Versammlung wohnten ca. 500 Personen bei. In der Diskussion ergriffen die Herren Direktor Haas und Fabrikant Feder das Wort. Dieser kam auch auf den Fall Koch zu sprechen, indem er folgendes ausführte: Oberamtsrichter Koch habe im Bürgerausschuß in Mannheim lediglich seiner Pflicht als Bürger genügt, indem er frei von der Leber weg sprach. Er halte es nicht für gerechtfertigt, daß die Regierung diesen Beamten wegen seiner Handlungsweise zur Rede stelle. Er könne nicht einschätzen, daß, wenn sich irgendwo Mißstände ergeben haben, nur die linksstehenden Parteien diese Mißstände zur Sprache bringen sollen. Er glaube gerade, daß die Nationalliberalen, als eine auf vaterländischem Boden stehende Partei das Recht und die Pflicht habe, Mißstände, die sich gezeigt hätten, zur Sprache zu bringen. Dieses Recht wollen wir uns wahren. Darum werde man gut tun, Leute in den Landtag zu schicken, die einerseits fest stehen auf dem Boden staatlicher Einrichtungen und sich andererseits nicht scheuen, dort, wo es gelte, das rechte Wort zu sprechen. (Leb. Beifall.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Mai.

Aus der Sitzung der Arbeiterversicherungs-Kommission vom 15. Mai 1905.

1. Der Nachhalter O. W., dessen Versicherungspflicht durch Entscheidung der Arbeiterversicherungskommission vom 31. Januar 1905 aufgehoben wurde, ist am 24. Oktober 1904 erkrankt und erhielt von der Ortskrankenkasse Mannheim I vom 27. Oktober 1904 bis einschließlich 25. Februar 1905, unter Zugrundelegung eines Wochenverdienstes von Mark 15—25 Mark 2 Krankengeld und nach Kaufkraft IV, des Statut. B. behauptet, einen festen Wochenlohn von Mark 30 erhalten zu haben und verlangt demnach Zuteilung zu Lohnklasse V, mit täglich 2,50 Mark Krankengeld und Nachzahlung des Beitrages von 52,50 Mark. Der Arbeitgeber bestritt, daß B. gegen einen festen Wochenlohn von Mark 30 bei ihm beschäftigt war. Als einzige Zeugnis für seine Behauptung bezüglich der Höhe des Lohnes führt B. seine Ehefrau an, aufgrund deren Ausfagen allein — weitere Beweismittel können nicht angegeben werden — jedoch nicht als festgesetzt betrachtet werden konnte, daß B. in Wirklichkeit wöchentlich Mark 30 Lohn erhalten hätte. Die Beschwerde wurde deshalb abgewiesen.

2. Aus dem gleichen Grunde mußte die Beschwerde des Spenglers J. S. in Redaktionen gegen die Ortskrankenkasse Mannheim I abgewiesen werden. S. behauptet für einen Wochenlohn von Mk. 20 beschäftigt gewesen zu sein, wonach ihm Krankengeldunterstützung in Höhe von 2 Mark täglich — Lohnklasse IV. — zustünde. Seitens des Arbeitgebers wurde er jedoch nur mit einem Höchstlohn von 18 Mark angeworben und daher nur mit Mark 1,50 — Lohnklasse III. — unterstellt. Der Arbeitgeber bestritt die Höhe des Wochenlohnes von Mark 20 und auch eine von S. vorgelegene Zeugnis kann Aussagen über die Lohnhöhe nicht machen. Die Kommission mußte deshalb auch in diesem Falle, da die Lohnhöhe von Mark 20 nicht nachgewiesen werden konnte, die Beschwerde abweisen.

3. Der Tagelöhner L. K., Mitglied der Ortskrankenkasse, der Firma Popy u. Reuther, bezog bis zum 18. Oktober 1904 von dieser Kasse Krankengeldunterstützung. An genanntem Tage wurde er von dem behandelnden Arzte für erwerbsfähig erklärt. Am 23. Januar 05. nahm er, nachdem er in der Zwischenzeit seiner ärztlichen Behandlung gehoben hatte, wiederum ärztliche Hilfe in Anspruch. B. behauptet noch über den 18. Oktober 1904 krank und erwerbsunfähig gewesen zu sein und beantragt Krankengeldunterstützung von da ab bis zum Ablauf der 26. Woche, ohne jedoch seine Erwerbsunfähigkeit für diese Zeit nachweisen zu können. Die Krankenkasse lehnt den Anspruch deshalb ab. Der behandelnde Arzt führt an, daß K. am 18. Oktober 1904 als gebilligt zu betrachten gewesen sei und hält die Ansprüche an die Krankenkasse für die Zeit nach dem 18. Oktober 1904 für unberechtigt. Die Beschwerde war daher abzuweisen.

4. D. P. hand in der Zeit vom 28. November 1904 bis 20. Februar 1905, bei der Firma E. S. u. C. gegen eine monatliche Vergütung von Mark 10.— in einem Lehrverhältnis. P. erkrankte am 7. Februar 05. und bezog von der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe Krankengeldunterstützung bis 4. März 05. im Betrage von 17,25 Mark. Da P. zur Krankengeldunterstützung nicht angemeldet war, verlangt die Krankenkasse Ersatz dieser Aufwendungen vom Arbeitgeber. (3 50 Kr. u. B.) Der Arbeitgeber bestritt die Rechtspflicht, da P. nur provisorisch beschäftigt gewesen sei; außerdem bestritt er die Erwerbsunfähigkeit des P. Diese Einwendungen sind jedoch unbegründet. Wie schon aus der Dauer des bestehenden Lehrverhältnisses hervorgeht, handelt es sich hier nicht um ein Arbeitsverhältnis, das im voraus auf weniger als eine Woche bestimmt war. Nur in diesem Falle würde es sich um ein nicht erwerbsunfähigkeitsbedingtes Beschäftigungsverhältnis handeln. Die Erwerbsunfähigkeit hat B. der Krankenkasse gegenüber

durch ärztliches Gutachten nachgewiesen. Die Krankenkasse war daher verpflichtet dem P. Krankengeldunterstützung zu gewähren. Da die Voraussetzungen des § 50 Kr. u. B. vorliegen, mußte der Arbeitgeber zum Erfolge der der Krankenkasse durch Unterzahlung des P. erwandenen vollen Aufwendungen verurteilt werden.

5. Der Eisenarbeiter R. K. mußte ebenfalls aufgrund des § 50 Kr. u. B. von der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe rechtspflichtig gemacht werden, da er den bei ihm beschäftigten, am 16. Dezember 1904 erkrankten Hausburden J. W. erst unter dem 10. Dezember anmeldete, nachdem er bereits seit Ende November v. J. bei ihm beschäftigt war. Der Arbeitgeber bestritt die Rechtspflicht, da er in der Pflicht, den W. zur Krankengeldunterstützung anzumelden bereits am 9. Dezember v. J. unter Verwendung eines unrichtigen Formulars, nämlich einer polizeilichen Einzugsmeldung, eine Meldung bei der allgemeinen Meldestelle erstattet habe; diese jedoch konnte die vorgeschriebene Meldung zur Krank. Verf. nicht ersetzen. Die Kommission hält daher den Arbeitgeber für rechtspflichtig und beurteilt ihn zur Zahlung der durch die Krankenkasse gemachten Aufwendungen in Höhe von M. 84,45. Arbeitgeber, welche der ihnen obliegenden Anmeldepflicht vorläufig oder fahrlässigweise nicht genügen, haben alle Aufwendungen, die die Krankenkasse auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschriften in einem vor der Anmeldung durch die nicht angemeldete Person veranlaßten Unterstützungsfälle gemacht hat, zu erstatten.

6. Auf Beschwerde der Fabrikarbeiterin U. S. wird eine von der Ortskrankenkasse Redaran ausgesprochene Ordnungsstrafe in Höhe von M. 2 wegen Nichterhaltung der Ausgehzeit aufgehoben.

7. P. K. stand hier in Arbeit und gehörte der Ortskrankenkasse I als Mitglied an. Am 25. Oktober v. J. wurde er krank und bezog sich vom 2. bis 12. November 1904 ins Krankenhaus. Trotzdem P. auf die Folgen des unberechtigten Verlassens des Krankenzirkels ausdrücklich aufmerksam gemacht worden war, bezog er sich nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus ohne Erlaubnis der Krankenkasse nach Hause zu seiner Familie. Die Kr. K. gewährte dem P. während seines Aufenthaltes in Heilheim Krankengeldunterstützung und freie Arznei, weigert sich jedoch für die Kosten der dortigen Verzüge aufzukommen, da auf Grund ihres Status Kassenmitglieder ohne Genehmigung der Kasse den Krankenzirkel nicht verlassen dürfen, und ferner bestimmt ist, daß die ärztliche Behandlung durch die Kassenärzte erfolgt, Kosten welche jedoch durch Inanspruchnahme anderer Ärzte entstehen, abgesehen von Fällen, in welchen Gefahr im Verzuge ist, nicht ersetzt werden. Ein solcher Fall liegt zweifellos nicht vor. Da P. hier gewohnt hat, vor Erfüllungsort für die ärztliche Behandlung Mannheim, und er kann daher den Ersatz der durch die ärztliche Behandlung in seiner Heimat entstandenen Kosten nicht beanspruchen. Die Beschwerde war daher abzuweisen.

Stand der Saaten im Großherzogtum.

Mitte Mai 1905.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Die größtenteils frühe, bisweilen kalte, abwechselnd auch warme, regnerische Witterung hat die Entwicklung der Wintergetreide — abgesehen von vorzeitigen Ausnahmen — wesentlich begünstigt; hingegen sind die Sommergetreide, die vielfach spät und auch nach untergebracht wurden, infolge dessen nicht selten stark verunkrautet oder im Wachstum zurückgeblieben. Die Futtergewässer (Wee, Zugewe), sowie das Gras von wasserbaren und anderen Wiesen haben ihren Stand vom Vormonat behauptet und nur in einzelnen Fällen durch Fehlleistungen gelitten. Die Unterbringung der Kartoffeln ist überall beendet. Die Anpflanzungen der Getreide sind größtenteils auf mit Futterkräutern bestandene Flächen, insbesondere auf solche, die nach im vergangenen Jahre spät gemäht wurden; Getreideflächen wurden nur in vereinzelten Fällen davon betroffen.

Nach der Reihenfolge einer Kr. 1 sehr guter, Kr. 2 guten, Kr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Kr. 4 geringen, Kr. 5 sehr geringen Ernte berechnigt der Stand der Saaten Mitte Mai bei Wintergetreide zu 2,1 (dagegen Mitte April d. J. 2,2), Sommergetreide 2,8 (—), Wintererbsen 2,1 (2,2), Winterroggen 2,1 (2,1), Sommerroggen 2,4 (—), Winterweizen und Roggen im Gemenge 2,0 (2,0), Wintererbsen und Klee 2,2 (2,2), Wintererbsen und Weizen 2,1 (2,1), Sommererbsen 2,2 (—), Hafer 2,3 (—), Klee auch mit Vermischung von Weizen 2,2 (2,2), Zugewe 2,3 (2,2), bewässerte Wiesen 2,1 (2,1), andere Wiesen 2,3 (2,3).

* Ernannt wurde Rechnungsrat Karl S a u b beim Ministerium des öffentlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zum Oberrechnungsrat.

* Übertragen wurde dem Verwaltungsassistenten Heinrich K a l l b a h n bei Großh. Holz- und Fliegenzucht Forstheim die Stelle eines Residenten bei der Landesversicherungsanstalt Baden.

* Zum jüngsten Besuch des Herrn Ministers Dr. Schenk in Mannheim. Wie wir von wohlinformierter Seite erfahren, ist es so gut wie ausgeschlossen, daß Herr Minister Dr. Schenk seine künftige Anwesenheit in Mannheim dazu benutzt hat, sich über die Klagen und Beschwerden, die gegen die Amtsführung des Herrn Polizeidirektors Schäfer erhoben worden sind, zu informieren. Soviel ist sicher, daß eine eingehende Vernehmung der in Betracht kommenden Persönlichkeiten nicht stattgefunden hat, da der Herr Minister nach seiner Ankunft nur solange im Bezirkamt geweilt hat, als zur Besichtigung des Gebäudes und zur Begleichung der ersten Beamten unbedingt notwendig war. Die übrige Zeit ist dann durch die Besichtigung der sonstigen staatlichen Neubauten und städtischen Reineinrichtungen vollständig in Anspruch genommen worden. Der Herr Minister ist auch während der ganzen Zeit, die er den verschiedenen Besichtigungen widmete, weder amtlich noch privat mit einem Wort auf die Angelegenheit zu sprechen gekommen.

* Von der Elektrizität. Wir machen auch an dieser Stelle auf die im Inseratenteil enthaltene Bekanntmachung aufmerksam, in welcher angefaßt der Zunahme der Fälle, daß dem Schaffner große Geldbühnen beim Verzehren übergeben werden, darauf hingewiesen wird, daß die Fahrgäste das Fahrgeld abzugeben bereit zu halten haben und der Schaffner zum Wechseln größerer Geldbühnen nur informiert verpflichtet ist, als es sein Befehlsgeld zuläßt.

* Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte in vergangener Woche Herr Oberlehrer L a y am hiesigen Realgymnasium. 42 Jahre seiner langen und geistreichen Tätigkeit hat der Jubilar dem Realgymnasium gewidmet. Wohl ist die Zahl seiner Schüler in dieser Zeit gewesen und alle gedanken seiner in dankbarer Verehrung. Herr Oberlehrer Lay steht noch heute mit unermüdetem Eifer im Dienste der Schule, veranlaßt zu Ehren des Jubilars eine Festfeier in der Aula unter Mitwirkung des Chores und des Orchesters der Anstalt. Herr Direktor Schäfer gab den Wünschen, die Kollegen und Schüler bei diesem seltenen Feste bewegten, beredten Ausdruck. Herr Oberlehrer L a y besetzte die Feier mit seiner Anwesenheit und übertrug die Glückwünsche des Vereins des Realgymnasiums und des Stadtrats. Am Abend vereinigten sich die Mitglieder des Sekretariats mit dem Jubilar zu einem fest-

lichen. Herr Oberlehrer Lay wird an dem Tage erkannt haben, wie viel Dankbarkeit und Liebe im Herzen dieser lebt, die ihm nahe stehen. Möge ihm für seine treue Arbeit ein froher und friedlicher Lebensabend beschieden sein in multo annos.

* Sechserwoche. Vom Samstag, den 27. Mai 1. J. ab nimmt Zug 553 in Mutterstadt und Rheingönheim seine Reisen den weite auf. Der Zug hält auf genannten Stationen nur noch Bedarf und zwar nur zum Aussteigen der Reisenden.

* Ein neuer Perzententarif für die badischen Staatsbahnlinien, der einige nicht unwesentliche Neuerungen enthält, ist mit Gültigkeit seit dem 1. Juni 1. J. erschienen. So ist die Zeit für die Bestimmung von Zeitkarten und Fahrplänen auf drei Tage herabgesetzt worden. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist aber eine Veränderung in Bezug auf die zweite und dritte Klasse. Die bisherige Bestimmung, nach welcher diese Karten nur für die vor 9 Uhr vormittags und nach 4 Uhr nachmittags verkehrenden Züge galten, ferner die Bestimmung, wonach Karten für 7 Tage nur ausnahmsweise abgegeben wurden, sind vom 1. Juni ab aufgehoben. Auch sonst sind eine Reihe Veränderungen vorgelegen.

* Mitgliederversammlung des Turnvereins Mannheim, e. V. Am Freitag den 19. Mai fand im Reinen Turnsaal der Turnhalle des Turnvereins (Ecke Pring Wilhelm- und Charlottenstraße) die gut besuchte ordentliche Mitgliederversammlung statt. Der erste Vorsitzende, A. H., eröffnete um 9 Uhr die Sitzung und erstattete einen umfassenden Bericht über das vergangene Vereinsjahr, aus dem hier nur das Wichtigste wiedergegeben sei: Die Mitgliederzahl betrug 831, darunter 7 Ehrenmitglieder, 670 Mitglieder, 102 Mitglieder der Damenabteilungen und 72 Jugendliche, außerdem 117 Schüler in der Schülerabteilung. Drei langjährige Mitglieder: Kaufmann Leopold Köhler (das älteste Mitglied seit 1858), Rundermeister Schwander und Kaufmann Stapp, entzogen der uralten Mitgliedschaft; ferner wurde in Treue gedacht. fünf Mitglieder wurden für 25jährige Mitgliedschaft mit einem Diplom bei der Jubiläumfeier ausgezeichnet (Dr. Karl Eidenherr, Oelmann, Prassala und Wiese). Der Turnverein war ein äußerst reger, das M. B. das die Turnkarte davon entwarf, zeigte von neuem Energie an die deutsche Turnhede. Der erste Kassier, Köhler, erstattete den Kassenericht, aus dem sich ein günstiger finanzieller Abgleich ergibt: 3800 M. konnten erübrigt werden, von denen 2800 M. zu Abschreibungen und 1000 M. zur Auslösung von Anteilsscheinen verwendet wurden, die sofort statisch. Der erste Vorsitzende gedachte hierbei mit folgenden Worten des Privatmann Gustav Hummel, der seine im vorigen Jahre aufgelösten drei Anteilsscheine und zwei weitere dem Turnverein schenkte. Den Kassenericht beherrschte und Satteln in einer wurde von den Kassenerichtoren hohes Lob für die majestätische Kassee und Vorführung gezollt und ihnen einstimmig Danksagung erteilt. Der vom Vorstand aufgestellte Vorschlag zur feineren Verwaltung. Bei der Wahl des Vorstandes erklärte A. H., daß er aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen eine Wiederwahl nicht annehmen könnte. Dr. Wolfhard wurde den ersten Vorsitzenden von seinem Entschlusse abzugeben. Ihm er unter allseitiger Zustimmung der Versammlung auf die entsprechende Jahresgehälter Arbeit Rubs für den Turnverein, namentlich bei der Errichtung der Turnhalle, hinwies und besonders dabei betonte, daß niemand besser als Rub das nächstjährige 60. Stiftungsfest leiten könne. Das Rub erklärte auf das Bestimmteste, daß er das Amt des ersten Vorsitzenden gar nicht mehr übernehmen könne. Die hierauf vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab die einstimmige, durch Zuzug herbeigeführte Wahl folgender Herren: erster Vorsitzender: Paul H e r m a d; zweiter Vorsitzender: Dr. J o h n W o l f h a r d; erster Kassier: Ernst K e n n e r; zweiter und dritter Kassier: Heinrich H e l b a c h und Franz S c h w e i z e r; erster Schriftwart: Karl G r o ß; zweiter und dritter Schriftwart: Heinrich S c h i l l und Franz K e i n h a r d; Kassierwart: Ludwig L o h n e r t und Franz S a t t e l m e i e r; Wächter: Heinrich W e i n t r e i c h. Auf Vorschlag des seitlichen Sekretärs der Kassenerabteilung, Dr. Wolfhard, wurde Wilhelm Rub, um seinen bewährten Rat dem Vorstande zu erhalten, als Vertreter der Kassenerabteilung durch einstimmigen Huzus in den Vorstand bezeugt, was Rub dann unter dem Jubel der Versammlung auch annahm. So der erste Jugendwart, Kellner, in nächster Zeit nach Zürich verzieht, wurde Joseph S a d zum Jugendwart gewählt. Die Wahl eines weiteren Jugendwarts, der Mitglieder des Vereins, Vergnügungs- und Haushaltungsausschusses mußte auf eine spätere Mitgliederversammlung verschoben werden, da es inzwischen schon nach 1 Uhr geworden war.

* Seebad Mannheim. Wie bereits mitgeteilt, beginnt am Donnerstag den 25. d. in diesem beliebigen Vergnügungsbetriebe die große internationale Ringkampfkonkurrenz um die Reichertskrone von Seebadland und den ausgeschriebenen Preis von 3000 M. Bis jetzt haben sich bereits eine große Anzahl hervorragender Ringer angemeldet und fast täglich laufen Neuanmeldungen ein, so daß mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß diese Konkurrenz die interessanteste und größte sein wird, welche je in Mannheim zur Austragung gelangt ist. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Sonntag den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr, die Fortsetzung des Ringkampfes auf der Badremsbahn in Ludwigshafen und abends 8 1/2 Uhr im Saaltheater Mannheim stattfindet. Sollte es aber an diesem Tage regnen, so findet der Ringkampf anstatt auf der Ludwigshafener Badremsbahn um 4 Uhr nachmittags im Saaltheater statt.

* Folgende Warnung veröffentlicht die „Karlstr. Zig.“: Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein früherer Deutscher, vermögendes Landwirt zur Auswanderung nach der Grafschaft Holland in Texas zu verziehen. Er gibt vor, viel Land zu besitzen und Baumwollplantagen und Weinbau zu betreiben, ohne daß dies irgendwie der Fall wäre. Es kann daher nur gewarnt werden, mit demselben oder seinen etwaigen Agenten in Beziehung zu treten.

* Wiederholte. Anlässlich der am vergangenen Dienstag stattgefundenen Besprechung, welche die Sängerreise nach Bonn a. Rh. an Pfingsten d. J. zum Gegenstand hatte, gab Herr Heinrich W e i n t r e i c h den Mitgliedern das von der Bonner Liedertafel und der Liedertafel Mannheim gemeinsam aufgestellte Programm bekannt. Darnach reist die Liedertafel am 1. Feiertag früh 4 1/2 mit D-Bug von Ludwigshafen ab. Der Anlauf in Mainz erfolgt 5 1/4, von da Beginn der Rheinfahrt mit dem um 6 Uhr abfahrenden Salonboot der Niederländer Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Ankunft in Coblenz 11.15. Besichtigung des Kaiser Wilhelmdenkmals, Wärfahrt von Coblenz am 12 Uhr. Gemeinschaftliches Mittagessen auf dem Dampfer. Ankunft in Bonn 3 Uhr. Hier ist großer Empfang durch die gesamten Mitlieder der Bonner Liedertafel mit der Regimentskapelle der 100er geplant. Abmarsch nach dem Vereinslokal des empfangenden Vereins; Ausgabe der Quartierslisten und Gesamtprobe für das um 6 Uhr auf der „Kasselerstraße“ stattfindende Doppelkonzert der beiden Vereine unter Mitwirkung der Kapelle der 100er. In diesem Konzert kommen zwei Gesangsstücke und zwar „All Heilberg du feine“ von Werth (Dirigent der Bonner Liedertafel) und „Ahnenerb“ von Strauß (Chorleiter der Liedertafel) zum Vortrag. Außerdem singt jeder Verein noch Spezialstücke. Abends daselbst großes Feuerwerk und Radkutschfahrten. Zug mit der Regimentskapelle zurück nach der Stadt. Taffelst. Banquet. Montag früh: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt. 10 Uhr großer Frühstücken im Kongressgarten des „Wiener Hofes“. Am 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen der beiden Vereine. Nachmittags 2 Uhr Ausflug per Schiff in das Liebenberg. Nachmittags und Feiertag. Nach Mittliche Früherjammung im Garten der „Rechenhölle“. Dienstag Besuch der Stadt Köln. Daselbst Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Herr Weinreich bemerkt, daß sich bis jetzt über 80 Altide in die Reinschmerliste eingeschrieben

Volkswirtschaft.

Russischer Marktbericht.

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

* Odessa, 5./18. Mai. Mangel an Regen macht sich im Edeleisen...

* Koston a. Don. Wir hatten während der letzten Woche weiter sehr schönes...

Der Aufschlag der Offenburger 2 Millionen-Anleihe wurde der Rheinischen Creditbank...

Die Aufhebung der Offenburger 2 Millionen-Anleihe wurde der Rheinischen Creditbank...

Die Aufhebung der Offenburger 2 Millionen-Anleihe wurde der Rheinischen Creditbank...

Die Aufhebung der Offenburger 2 Millionen-Anleihe wurde der Rheinischen Creditbank...

Die Aufhebung der Offenburger 2 Millionen-Anleihe wurde der Rheinischen Creditbank...

Die Aufhebung der Offenburger 2 Millionen-Anleihe wurde der Rheinischen Creditbank...

Zahresbeteiligung im April 802 005 Tsd. innerhalb der vertraglichen...

Deutschlands Hoheisenproduktion. Nach den Ermittlungen des Vereins...

Der Preisverfall des Spiritusabfallspreises. Der Spiritusdruck hat nunmehr...

Der Reichsbankrat der deutschen Lederindustrie tritt in seinem letzten...

Russische Anleihen. Die „Petersb. Telegr.-Ag.“ meldet: Einige Zeitungen...

Mannheimer Effektenbörse

vom 23. Mai. (Offizieller Bericht)

In Aktien der Mannheimer Gummi- und Kautschukfabrik gelangten Umsätze...

Obligationen.

Table with columns for Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligations, and Aktien.

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and other financial institutions.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 23. Mai. Die gestern eingetretene...

mit großen Engagements befreit ist. Montanwerte lagen im Allgemeinen...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table showing exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table showing government securities and bonds for various countries and regions.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table showing shares of industrial companies like Bad. Anilin, Chem. Werke, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table showing shares of mining companies like Bochumer, Bismarck, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table showing shares of transport companies like Deutsche Reichsbahn, etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table showing mortgage bonds and priority obligations.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table showing shares of banks and insurance companies.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table showing shares of banks and insurance companies.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Kreditaktien 210.20, Staatsbahn 133.00...

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

W. Berlin, 23. Mai. Die widersprechenden Meldungen von New York...

Table with columns for stock prices and exchange rates, including items like Reichsanleihe, Dynamit, and various bank shares.

Table with columns for stock prices and exchange rates, including items like Staatsbahn, Lombarden, and various bank shares.

Table with columns for stock prices and exchange rates, including items like Zurf. Boote, Banque Ottomane, and Rio Linto.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London stock prices and exchange rates, including items like Southern Pacific, Chicago Milwaukee, and various bank shares.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 23. Mai. (Produktenbericht.) Die weitere amerikanische Steigerung...

Table with columns for Berlin commodity prices, including items like Weizen, Roggen, Hafer, and various oils.

Table with columns for Berlin commodity prices, including items like Weizen, Roggen, Hafer, and various oils.

Table with columns for Berlin commodity prices, including items like Weizen, Roggen, Hafer, and various oils.

Stoerndool, 23. Mai. (Anfangskurse.) Weizen per Juli, per Sept., etc.

Ältere 60-62 M., gering genährte 60-62 M., etc. (Kinder) und Käse: a) vollfleischige, ausgewählte...

Kandes-Produktenbörse Stuttgart. Württemberg vom 22. Mai 1905...

Überseefische Schiffahrts-Nachrichten. Antwerpen, 23. Mai. Dampfer der Ned-Stoomv. in Antwerpen...

Gernsbach. Bad. Schwarzw. „Pension Villa Bellevue“. Adornes Haus ersten Ranges...

Large advertisement for Ferd. Scipio, former director of the Mannheim Portland-Cement-Fabrik, with a portrait and detailed text.

Advertisement for Mannheimer Ruder-Gesellschaft, including a logo and details about a meeting on May 31st.

Advertisement for Pfälz. Dampffärberei u. chem. Reinigungs-Anstalt G. B. A. Fried. Meier, Mannheim.

Real estate advertisements for various properties in Mannheim, including addresses like Rheinwillenstr. 6 and D 7, 10.

Real estate advertisements for various properties in Mannheim, including addresses like Rheinwillenstr. 6 and D 7, 10.

Südwestdeutsche - Schweizer.

Güterversteigerung. Der Grundbesitz für Steinbohlen...

Bekanntmachung.

In letzter Zeit haben sich die Preise der Rohstoffe...

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr...

Puppenreparaturen.

werden fortwährend von mir sehr ausgiebig...

Carl Steinbrunn, F 3, 2.

Advertisement for Gander's Herren und Damen, featuring a logo and text about clothing and accessories.

Gras-Versteigerung.

Nr. 61721. Der Gemeinderat von nachstehenden Gemeinden...

Bergebung von Straßennarbeiten.

Nr. 60181. Die Arbeiten zur Herstellung der Kollektivstraße...

Bergebung von Erd-, Mauer- u. Steinhauerarbeiten.

Zur Umwandlung der gepflasterten Straßennarbeiten...

Puppenreparaturen.

werden fortwährend von mir sehr ausgiebig...

Südwestdeutsche - Schweizer.

Güterversteigerung. Der Grundbesitz für Steinbohlen...

Bekanntmachung.

In letzter Zeit haben sich die Preise der Rohstoffe...

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr...

Puppenreparaturen.

werden fortwährend von mir sehr ausgiebig...

Carl Steinbrunn, F 3, 2.

Advertisement for Gander's Herren und Damen, featuring a logo and text about clothing and accessories.

Gras-Versteigerung.

Nr. 61721. Der Gemeinderat von nachstehenden Gemeinden...

Bergebung von Straßennarbeiten.

Nr. 60181. Die Arbeiten zur Herstellung der Kollektivstraße...

Bergebung von Erd-, Mauer- u. Steinhauerarbeiten.

Zur Umwandlung der gepflasterten Straßennarbeiten...

Puppenreparaturen.

werden fortwährend von mir sehr ausgiebig...

DRESDNER BANK Filiale in MANNHEIM. P 2, 12 gegenüber der Hauptpost P 2, 12. Aktienkapital M. 100,000,000.

Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung. Annahme verzinslicher Bareinlagen...

Möbelplüsch. werden in vorzüglichem Zustande aufgeföhrt...

Ich habe mich hier als prakt. Arzt niedergelassen. Dr. Schoeder, Meerfeldstr. 27, Ecke Eichelsheimerstr.

ALBERT WOLF MANNHEIM GRAPHISCHE-KUNST-ANSTALT. Clichés 1-SPEZIAL-GESCHÄFT-Platze.

Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen.

- 15. Valent. Weiersdorfer, Wagnere, u. Rosa Josefa Seuffert. 16. Joh. Hermann, Tischler u. Karoline Jung.

BRAUEREI ZUM WILDEN MANN. Ia. Lagerbier (Münchner Art) Ia. helles Tafelbier (Wiener Art). H. J. RAU. Telephon Nr. 395.

Neu! Elsässer Reste!

Billige Reste Wolle, Kattun, Baumwolle, Shirting, Färbstoffe...

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten. Haarunterlagen, sehr vortheilhaft...

Schwache Augen

werden nach Gebrauch des Tiroler-Berg-Brandweins...

Zur Spargelzeit empfehle prima rohen u. gekochten Schinken...

Carl Belz Schreibwaren- u. Papierhandl. Mannheim, C 2, 8.

Messina Citronensaft aus frischen Früchten, hoch aromatisch...

Türen Fattor u. Bekleidung Fensterbrüstungen...

Adam Kraut Sohn des verstorbenen Uhrmachers Jakob Kraut...

Dankfagung.

Von Herrn Kaufmann Oscar Dietz wurde anlässlich der Feier des 10-jährigen Todesjubiläums...

Dankfagung.

Von Ungenannt wurde um ein ehrenvolles Gedächtnis für den verstorbenen Entschlafenen...

Sundert Mark

überwiesen, wofür wir auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.

S. Strauss, F 1, 3, Braiestr.

Süßbisch. sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges jugendliches Aussehen...

Stedenpferd-Lilienmild-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul...

Stellen finden. Teilhaber gesucht für ein gut eingeführtes Mineralwasserdepot...

Ein junger Mann mit guter Ausbildung, zum Antritt des öffentlichen Dienstes...

Maschinennäherin gesucht. (Stappert bevorzugt.) Leichtes tüchtiges Mädchen für Haushalt...

Zu verkaufen.

Frankfurt, Büchsen-Fabrik. Eine best. eingel. Fabrik - Spez. Frankfurt - Büchsen - Fabrik...

Sichere Existenz.

Agentur-Geschäft der Baumaterialienbranche, ca. 6000 Mark jährlich einnehmend...

Photograph. Apparat

18-24 mit sämtlichem Zubehör billig zu verkaufen.

Tuchstoffe

zu Anzügen, Hosen etc. aparte hochfeine Stoffe, am Stück u. Reale, staunend billig.

Schlafmöbel und 1 Bett zu verkaufen.

Ein neuer preiswerter Federhandwagen mit geböht. Rollen...

2 Harmoniums

1 sehr schöne Instrumente, preiswert zu verkaufen.

Wasserverkauf

zur Erhaltung von 10 Liter an, freie Flächen, 1 Räderwagen...

Stellen finden

Teilhaber gesucht für ein gut eingeführtes Mineralwasserdepot...

